

PFLEGESTATISTIK 1999

Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
4. Bericht: Ländervergleich – Pflegeheime

1999

Erscheinungsfolge: 2-jährlich
Erschienen im Mai 2002
Artikelnummer: 5224102999004

Weitere Informationen zur Thematik dieser Publikation unter:
Tel.: +49 (0) 1888 644 8143 oder +49 (0) 1888 644 8106, Fax: +49 (0) 1888 644 8994;
E-Mail: pflege@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2002

Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
• Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse	3
• Zum Hintergrund der Statistik	5
• Ergebnistabellen: Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999	6
1. Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft	6
2. Verfügbare Plätze nach Trägern	7
3. Pflegebedürftige nach Pflegestufen	8
4. Personal nach Beschäftigungsverhältnis	9
4.1 – absolut –	9
4.2 – in Prozent –	10
5. Personal nach Tätigkeitsbereich	11
6. Anteil der Fachkräfte am Pflege- und Betreuungspersonal (einschließlich soziale Betreuung)	12
7. Vergütung der vollstationären Dauerpflege	13

Ansprechpartner: Reiner Rottländer, Tel: 01888/ 644 – 8143 ♦ Heiko Pfaff, Durchwahl: – 8106
♦ Fax: – 8994 ♦ E-Mail: pflege@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Bonn 2002

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Neue Länder: geringere Bedeutung der privaten Pflegeheime

Bundesweit gibt es nahezu 8.900 **Pflegeheime**; rund 8.100 der Heime bieten vollstationäre Dauerpflege an. Die Mehrzahl der Heime (57 % bzw. 5.000) befindet sich in freigemeinnütziger Trägerschaft (z. B. DIAKONIE oder CARITAS); der Anteil der privaten beträgt 35 %. Öffentliche Träger haben den geringsten Anteil (8%).

Die **freigemeinnützigen Träger** sind in den neuen Ländern durchgehend überdurchschnittlich vertreten; besonders stark sind sie in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (Anteile 77 bzw. 72 %). Hingegen ist der Anteil der **privaten Einrichtungen** unterdurchschnittlich. Er liegt zwischen 13 % (Mecklenburg-Vorpommern) und 31 % (Sachsen-Anhalt). Den höchsten Anteil weisen die Privaten in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (63 % und 56 %), also im Norden des früheren Bundesgebietes, auf (*siehe Tabelle 1*).

Auch bei einer Bewertung nach der Zahl der **verfügbaren Plätze** sind die Heime in freigemeinnütziger Trägerschaft „Marktführer“ in Deutschland. Von den bundesweit rund 645.000 Plätzen in Pflegeheimen befinden sich 407.000 bzw. 63 % in freigemeinnützigen Heimen. Der Anteil der Privaten beträgt 26 %; die Öffentlichen weisen 11 % auf (*siehe Tabelle 2*).

In den neuen Ländern sind die **Privaten** bei der Betrachtung nach Plätzen wiederum gering vertreten (Anteile 13 – 27 %). Starke Bedeutung haben die Privaten auch bei dieser Bewertung in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (53 % und 44 %).

Anteil der Schwerstpflegebedürftigen: niedrige Werte in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern

Bundesweit wurden 573.000 Pflegebedürftige in Pflegeheimen betreut; die Mehrheit waren Frauen (Anteil: 79 %).

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) beträgt 23 %. Er ist am niedrigsten in Sachsen mit 14 %. Niedrige Anteile weisen auch Mecklenburg-Vorpommern, das Saarland, Sachsen-Anhalt sowie Baden-Württemberg auf (Anteile von 17 bzw. 18 %). Die Pflegestufe III wurde hingegen häufig in Hessen, Niedersachsen und Bayern vergeben (Anteile: 29 %, 27 %, 26 %); (*siehe Tabelle 3, siehe auch „2. Kurzbericht Pflegestatistik 1999 Ländervergleich: Pflegebedürftige*)

Bundesweit: 441.000 Beschäftigte in Pflegeheimen

In den Heimen waren insgesamt 441.000 Personen beschäftigt; die Mehrzahl (84 %) war weiblich. Fast die Hälfte (48 %) der Beschäftigten arbeitete **Vollzeit**; Teilzeitkräfte machten 45 % der Beschäftigten aus. Auszubildende, Praktikanten/-innen und Schüler/-innen stellten 17.000 bzw. 4 % der Beschäftigten; den Zivildienst leisteten 12.000 junge Männer (3 %) (*siehe Tabelle 4.1 und 4.2*).

In den neuen Ländern fällt der relativ geringe Anteil der geringfügig Beschäftigten an den gesamten Beschäftigten auf (Anteile zwischen 2 und 4 %; Bundesdurchschnitt: 10 %). Außerdem fällt auf, dass in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Thüringen relativ viele Auszubildende, Schüler/-innen und Praktikant/-innen eingesetzt werden (Anteile am Gesamtpersonal : 10 % bzw. 8 %; Bundesdurchschnitt 4 %).

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich **Pflege und Betreuung**: 65 % der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Jeder Fünfte arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige entfielen zusammen 10 % der Beschäftigten; zur sozialen Betreuung war 3 % des Personals vorgesehen (*siehe Tabelle 5*).

Bundesweit: ca. die Hälfte des Pflege- und Betreuungspersonals sind Fachkräfte

Ein häufig verwendeter Indikator zur Beurteilung der Personalstruktur sind Fachkraftquoten. Der Anteil der Fachkräfte am Pflege- und Betreuungspersonal (einschließlich soziale Betreuung) beträgt in Deutschland 47 % - bei einer Betrachtung ohne Teilzeitkräfte 51 %. Als Fachkraft wurden dabei Beschäftigte gezählt, die in der Regel eine mehrjährige spezifische Ausbildung aufweisen; so werden Altenpfleger/-innen als Fachkräfte gezählt, Altenpflegehelfer/-innen hingegen nicht. Außerdem ist der Begriff „Fachkraft“ weit gefasst – er umfasst sowohl Fachkräfte für die Pflege, als auch für den Betreuungsbereich.

Die neuen Länder weisen meist überdurchschnittlich hohe Fachkraftquoten auf. Die höchsten Werte liegen in Mecklenburg-Vorpommern mit 55 bzw. 60 % vor. Die niedrigen Werte für Baden-Württemberg (42 bzw. 43 %) und Rheinland-Pfalz (43 bzw. 44 %) lassen sich durch den hohen Anteil von Auszubildenden, Schüler/-innen und Praktikanten/-innen in diesen Ländern am Gesamtpersonal erklären (*siehe Tabelle 6*).

Ein Vergleich des Personals allein anhand der Fachkraftquoten ist allerdings wenig aussagekräftig. Ergänzend müsste zumindest die Personalausstattung anhand von Indikatoren wie dem Ver-

hältnis von Pflegebedürftigen zum Pflege- und Betreuungspersonal gemessen werden. Hierfür müssten die Beschäftigten abhängig von ihrer jeweiligen Arbeitszeit in sogenannte Vollzeitäquivalente umgerechnet werden. Ein solcher Indikator ist allerdings bei der erstmaligen Durchführung dieser Statistik nicht eindeutig ermittelbar - die Berechnung wird jedoch für die Erhebung 2001 angestrebt.

Niedrigere Heimvergütung in den neuen Ländern

Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegestufe III betrug in Deutschland im Durchschnitt 65 Euro pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 18 Euro pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim ca. 2.490 Euro als Vergütung zu entrichten. Hinzukommen können Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen.

Die Vergütung der Heime ist dabei in den neuen Ländern durchweg niedriger als in den alten Ländern: So müssen in Baden-Württemberg in der höchsten Pflegestufe monatlich ca. 2.550 Euro für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung an das Heim gezahlt werden, während die Pflegebedürftigen in Sachsen ca. 2.040 Euro aufbringen müssen (*siehe Tabelle 7*).

Zum Hintergrund der Statistik

- Die Pflegestatistik wurde zum Dezember 1999 erstmals durchgeführt. Durch diesen Bericht liegen nun ausführliche Ergebnisse auf Bundesebene vor. Zuvor wurden im April 2001 erste Eckdaten auf Bundesebene veröffentlicht.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum Angebot von und der Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben. Die Statistik bietet insbesondere den Ländern eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Ihre Planungen zur pflegerischen Versorgungsstruktur entsprechend § 9 des SGB XI.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI). Die Rechtsgrundlage bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282).
- Seit dem 01.04.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 01.07.1996.

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999

1. Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft

Land	Pflegeheime								
	Anzahl	Darunter: Heime mit vollstationärer Dauerpflege *	Anzahl der betreuten Pflegebedürftigen - Durchschnitt -	Pflegeheime nach dem Träger					
				Private	Freigemein- nützige	Öffentliche	Anteile		
							Private	Freigemein- nützige	Öffentliche
Baden-Württemberg	956	918	68,6	308	525	123	32,2%	54,9%	12,9%
Bayern	1 262	1 166	65,3	339	748	175	26,9%	59,3%	13,9%
Berlin	316	261	74,8	112	181	23	35,4%	57,3%	7,3%
Brandenburg	261	220	<u>60,1</u>	54	200	7	<u>20,7%</u>	76,6%	<u>2,7%</u>
Bremen	71	66	65,6	20	49	2	28,2%	69,0%	2,8%
Hamburg	164	155	82,6	51	87	26	31,1%	53,0%	15,9%
Hessen	614	559	61,0	262	304	48	42,7%	49,5%	7,8%
Meckl.-Vorpommern	181	179	70,7	24	131	26	<u>13,3%</u>	72,4%	14,4%
Niedersachsen	1 163	1 102	<u>52,7</u>	646	464	53	55,5%	<u>39,9%</u>	4,6%
Nordrhein-Westfalen	1 874	1 637	71,2	502	1 250	122	26,8%	66,7%	6,5%
Rheinland-Pfalz	390	362	64,9	145	240	5	37,2%	61,5%	<u>1,3%</u>
Saarland	110	110	67,8	35	73	2	31,8%	66,4%	<u>1,8%</u>
Sachsen	439	357	70,1	101	278	60	<u>23,0%</u>	63,3%	13,7%
Sachsen-Anhalt	260	225	67,7	80	166	14	30,8%	63,8%	5,4%
Schleswig-Holstein	579	569	<u>47,5</u>	366	175	38	63,2%	<u>30,2%</u>	6,6%
Thüringen	219	187	65,1	47	146	26	<u>21,5%</u>	66,7%	11,9%
Deutschland	8 859	8 073	64,7	3 092	5 017	750	34,9%	56,6%	8,5%

* Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999
2. Verfügbare Plätze nach Trägern

Land	Verfügbare Plätze							
	Anzahl	Darunter:	Verfügbare Plätze nach dem Träger					
		Vollstationäre Dauerpflege *	Private	Freigemein- nützige	Öffentliche	Anteile		
						Private	Freigemein- nützige	Öffentliche
Baden-Württemberg	71 907	68 901	15 962	43 962	11 983	22,2%	61,1%	16,7%
Bayern	92 000	89 205	17 984	60 099	13 917	19,5%	65,3%	15,1%
Berlin	26 755	25 810	8 502	15 040	3 213	31,8%	56,2%	12,0%
Brandenburg	18 541	17 143	3 261	14 824	456	<u>17,6%</u>	80,0%	<u>2,5%</u>
Bremen	4 873	4 616	840	3 745	288	<u>17,2%</u>	76,9%	5,9%
Hamburg	14 922	14 630	2 886	8 502	3 534	19,3%	57,0%	23,7%
Hessen	42 564	40 656	14 419	24 013	4 132	33,9%	56,4%	9,7%
Meckl.-Vorpommern	14 515	14 321	1 874	10 138	2 503	<u>12,9%</u>	69,8%	17,2%
Niedersachsen	69 867	68 272	30 527	35 020	4 320	43,7%	<u>50,1%</u>	6,2%
Nordrhein-Westfalen	147 627	142 010	28 732	107 054	11 841	19,5%	72,5%	8,0%
Rheinland-Pfalz	31 095	29 574	8 976	21 731	388	28,9%	69,9%	<u>1,2%</u>
Saarland	9 037	8 581	2 256	6 596	185	25,0%	73,0%	<u>2,0%</u>
Sachsen	34 467	32 575	5 688	21 505	7 274	<u>16,5%</u>	62,4%	21,1%
Sachsen-Anhalt	19 620	18 936	5 345	12 607	1 668	27,2%	64,3%	8,5%
Schleswig-Holstein	31 688	31 047	16 623	11 340	3 725	52,5%	<u>35,8%</u>	11,8%
Thüringen	15 978	15 225	2 762	10 529	2 687	<u>17,3%</u>	65,9%	16,8%
Deutschland	645 456	621 502	166 637	406 705	72 114	25,8%	63,0%	11,2%

* Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999

3. Pflegebedürftige nach Pflegestufen

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	Darunter:	Pflegestufe				
		Vollstationäre Dauerpflege ¹	I	II	III	ohne Zuordnung	Anteil Stufe III ²
Baden-Württemberg	65 548	63 280	20 371	30 008	11 244	3 925	18,2%
Bayern	82 434	80 138	24 615	33 990	20 835	2 994	26,2%
Berlin	23 629	22 620	7 008	10 502	5 446	673	23,7%
Brandenburg	15 676	14 933	5 104	7 089	3 303	180	21,3%
Bremen	4 659	4 411	1 167	2 219	1 070	203	24,0%
Hamburg	13 540	13 170	4 534	5 870	2 460	676	19,1%
Hessen	37 425	36 153	10 541	15 249	10 628	1 007	29,2%
Meckl.-Vorpommern	12 792	12 693	4 777	5 592	2 167	256	<u>17,3%</u>
Niedersachsen	61 258	59 775	18 455	25 687	16 339	777	27,0%
Nordrhein-Westfalen	133 352	128 128	38 142	58 948	31 817	4 445	24,7%
Rheinland-Pfalz	25 328	24 574	7 722	10 893	5 578	1 135	23,1%
Saarland	7 457	7 267	2 474	3 340	1 267	376	<u>17,9%</u>
Sachsen	30 752	29 450	10 944	15 258	4 253	297	<u>14,0%</u>
Sachsen-Anhalt	17 608	17 058	6 322	7 663	3 037	586	<u>17,8%</u>
Schleswig-Holstein	27 506	26 949	9 369	11 014	5 550	1 573	21,4%
Thüringen	14 247	13 618	5 028	5 617	3 178	424	23,0%
Deutschland	573 211	554 217	176 573	248 939	128 172	19 527	23,1%

¹ Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege

² Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999

4.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - absolute Zahlen -

Land	insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis						
		Vollzeit- beschäftigt	Teilzeitbeschäftigt			Sonstige		
			- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt	Praktikant/in, Schüler/in, Auszubildende/r	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender
Baden-Württemberg	55 484	24 586	9 407	8 087	6 145	5 331	452	1 476
Bayern	63 018	33 095	14 715	7 623	4 553	1 260	294	1 478
Berlin	14 581	9 393	2 670	1 161	408	245	85	619
Brandenburg	8 974	4 890	2 806	453	226	149	55	395
Bremen	3 840	1 578	1 393	264	443	25	28	109
Hamburg	9 623	4 672	2 272	899	1 070	511	37	162
Hessen	30 357	15 631	6 097	3 920	3 276	666	173	594
Meckl.-Vorpommern	7 602	3 502	3 078	381	264	96	132	149
Niedersachsen	50 079	23 703	10 859	6 103	5 746	2 532	115	1 021
Nordrhein-Westfalen	111 588	50 234	24 130	16 925	14 594	2 070	233	3 402
Rheinland-Pfalz	21 698	9 090	3 841	3 759	2 344	2 057	72	535
Saarland	5 392	3 012	713	807	506	122	56	176
Sachsen	19 155	8 732	7 196	1 093	586	366	320	862
Sachsen-Anhalt	9 869	4 627	3 969	571	185	107	116	294
Schleswig-Holstein	20 730	10 845	4 463	2 377	2 232	537	119	157
Thüringen	8 950	3 954	3 288	326	217	708	102	355
Deutschland	440 940	211 544	100 897	54 749	42 795	16 782	2 389	11 784

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999

4.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in Prozent -

Land	insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis						
		Vollzeit- beschäftigt	Teilzeitbeschäftigt			Sonstige		
			- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt	Praktikant/in, Schüler/in, Auszubildende/r	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender
Baden-Württemberg	100,0%	44,3%	17,0%	14,6%	11,1%	9,6%	0,8%	2,7%
Bayern	100,0%	52,5%	23,4%	12,1%	7,2%	2,0%	0,5%	2,3%
Berlin	100,0%	64,4%	18,3%	8,0%	<u>2,8%</u>	1,7%	0,6%	4,2%
Brandenburg	100,0%	54,5%	31,3%	<u>5,0%</u>	<u>2,5%</u>	1,7%	0,6%	4,4%
Bremen	100,0%	<u>41,1%</u>	36,3%	6,9%	11,5%	0,7%	0,7%	2,8%
Hamburg	100,0%	48,6%	23,6%	9,3%	11,1%	5,3%	0,4%	1,7%
Hessen	100,0%	51,5%	20,1%	12,9%	10,8%	2,2%	0,6%	2,0%
Meckl.-Vorpommern	100,0%	46,1%	40,5%	<u>5,0%</u>	<u>3,5%</u>	1,3%	1,7%	2,0%
Niedersachsen	100,0%	47,3%	21,7%	12,2%	11,5%	5,1%	0,2%	2,0%
Nordrhein-Westfalen	100,0%	45,0%	21,6%	15,2%	13,1%	1,9%	0,2%	3,0%
Rheinland-Pfalz	100,0%	<u>41,9%</u>	<u>17,7%</u>	17,3%	10,8%	9,5%	0,3%	2,5%
Saarland	100,0%	55,9%	<u>13,2%</u>	15,0%	9,4%	2,3%	1,0%	3,3%
Sachsen	100,0%	45,6%	37,6%	<u>5,7%</u>	<u>3,1%</u>	1,9%	1,7%	4,5%
Sachsen-Anhalt	100,0%	46,9%	40,2%	<u>5,8%</u>	<u>1,9%</u>	1,1%	1,2%	3,0%
Schleswig-Holstein	100,0%	52,3%	21,5%	11,5%	10,8%	2,6%	0,6%	<u>0,8%</u>
Thüringen	100,0%	44,2%	36,7%	<u>3,6%</u>	<u>2,4%</u>	7,9%	1,1%	4,0%
Deutschland	100,0%	48,0%	22,9%	12,4%	9,7%	3,8%	0,5%	2,7%

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999

5. Personal nach Tätigkeitsbereichen

Land	insgesamt	nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schafts- bereich	haustech- nischer Bereich	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg	55 484	38 042	1 474	11 205	1 586	2 654	523
Bayern	63 018	40 871	1 636	14 486	1 826	3 318	881
Berlin	14 581	10 323	453	2 190	461	832	322
Brandenburg	8 974	5 872	328	1 633	338	634	169
Bremen	3 840	2 413	182	855	109	210	71
Hamburg	9 623	6 130	293	2 299	242	503	156
Hessen	30 357	19 080	1 108	6 722	925	1 869	653
Meckl.-Vorpommern	7 602	5 127	314	1 358	267	450	86
Niedersachsen	50 079	31 668	1 722	11 730	1 525	2 813	621
Nordrhein-Westfalen	111 588	71 203	4 579	24 078	3 205	6 264	2 259
Rheinland-Pfalz	21 698	14 226	491	4 860	637	1 190	294
Saarland	5 392	3 397	232	1 175	205	309	74
Sachsen	19 155	12 653	652	3 542	927	1 138	243
Sachsen-Anhalt	9 869	6 872	377	1 497	378	639	106
Schleswig-Holstein	20 730	13 069	751	4 788	668	1 166	288
Thüringen	8 950	6 321	375	1 204	336	513	201
Deutschland	440 940	287 267	14 967	93 622	13 635	24 502	6 947

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999

6. Anteil der Fachkräfte am Pflege- und Betreuungspersonal (einschließlich sozialer Betreuung)

Land	Anteil der Fachkräfte am Pflege- und Betreuungspersonal*	
	insgesamt	ohne Teilzeitbeschäftigte
Baden-Württemberg	42,5%	42,8%
Bayern	49,3%	52,3%
Berlin	51,9%	53,0%
Brandenburg	53,2%	56,8%
Bremen	48,4%	57,4%
Hamburg	45,7%	49,7%
Hessen	49,1%	55,4%
Meckl.-Vorpommern	55,0%	60,5%
Niedersachsen	44,8%	47,9%
Nordrhein-Westfalen	47,4%	55,3%
Rheinland-Pfalz	42,6%	44,2%
Saarland	46,1%	47,7%
Sachsen	51,6%	52,3%
Sachsen-Anhalt	54,1%	55,9%
Schleswig-Holstein	44,4%	49,6%
Thüringen	51,7%	49,2%
Deutschland	47,3%	51,1%

*einschließlich sozialer Betreuung

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.1999
7. Vergütung der vollstationären Dauerpflege

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (Euro pro Person und Tag)			
	Pflegesatz der Pflegeklasse			Entgelt für Unterkunft und Verpflegung
	I	II	III	
Baden-Württemberg	43	53	67	18
Bayern	42	54	61	<u>16</u>
Berlin	41	57	69	<u>15</u>
Brandenburg	<u>33</u>	<u>40</u>	<u>57</u>	<u>14</u>
Bremen	33	53	66	20
Hamburg	39	55	72	22
Hessen	41	56	71	18
Meckl.-Vorpommern	<u>34</u>	<u>42</u>	<u>57</u>	<u>14</u>
Niedersachsen	37	48	61	<u>16</u>
Nordrhein-Westfalen	38	52	75	24
Rheinland-Pfalz	40	51	69	19
Saarland	37	51	66	19
Sachsen	<u>31</u>	<u>39</u>	<u>54</u>	<u>14</u>
Sachsen-Anhalt	<u>32</u>	<u>43</u>	<u>52</u>	<u>14</u>
Schleswig-Holstein	36	46	<u>57</u>	18
Thüringen	<u>27</u>	<u>37</u>	<u>50</u>	<u>16</u>
Deutschland	38	50	65	18